



SWR2 Zeitwort

**09.09.1993:**

In Trier wird ein Goldschatz gefunden

Von Tatjana Wagner

Sendung: 09.09.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die neue SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

**Autorin:**

Wenn in der 2000 Jahre alten Stadt Trier die Bagger rollen, kommen in schöner Regelmäßigkeit Überreste aus der römischen Vergangenheit ans Tageslicht. Das ruft die Profis von der Boden-Denkmalpflege auf den Plan. Aber immer wieder auch Hobby-Archäologen. So war es erstmal nichts Besonderes, dass einige private Glückssucher am 9. September 1993 mit Metalldetektoren über eine Baustelle in der Trierer Innenstadt streiften. Und sie wurden fündig: Sie entdeckten einige Dutzend römische Goldmünzen. So weit so abenteuerlich. Aber es ist erst der Anfang einer schier unglaublichen Geschichte. Denn einem der Männer lässt die Entdeckung keine Ruhe. Er kehrt abends nochmal zurück, um weiter zu suchen.

**O-Ton von Erich Eixner:**

Boah, auf einmal flogen mir lauter Goldmünzen entgegen. Boah, ich dachte, das darf nicht wahr sein. Auf einmal hab ich nur Gold gesehen. Ich hab mich gezwickt in den Hintern, ob es Wirklichkeit ist. Und es war Wirklichkeit.

**Autorin:**

So erinnert sich Finder Erich Eixner später an diesen Abend. Aus einem geborstenen Bronzegefäß quellen ihm die Goldmünzen regelrecht entgegen. Zu hunderten. Doch was tun damit? Das zuständige Museum hat schon geschlossen. Der Mann entschließt sich zu einer Notbergung:

**O-Ton von Erich Eixner:**

Draußen an der Baubude hat noch ne leere Zementtüte dagelegen und ein alter Eimer, so'n Plastikeimer. Da hab ich den ganzen Schatz in die Zementtüte, passte grade so rein. Dann hab ich alles in den Eimer gestellt und bin da raus.

**Autorin:**

In dieser notdürftigen Verpackung kam der römische Super-Fund am nächsten Tag zu dem damals zuständigen Kustos im Trierer Landesmuseum. Der Münzexperte Karl-Josef Gilles hatte noch in der Nacht einen Anruf bekommen, den er zunächst für einen Jux hielt:

**O-Ton von Karl-Josef Gilles:**

Metallsucher hatten in der Innenstadt große Mengen von Goldmünzen gefunden. Und der Hauptfinder, der etwa 2000 dieser Goldmünzen gefunden hatte, erzählte mir was von einem Eimer voll Gold und einer Tüte voll Gold. Und ich hab ihm das nicht geglaubt. Und dann haben wir am nächsten Tag einen Termin vereinbart. Und dann hab ich meinen Augen nicht getraut. Und im Laufe des Tages meldeten sich noch weitere Finder, sodass etwa 2600 Goldmünzen zusammenkamen.

Damit war der Goldschatz zum größten Teil wieder komplett. Jetzt begann im Landesmuseum eine jahrelange wissenschaftliche Auswertung. Die Experten fanden heraus, dass die wertvollen und zum Teil seltenen Münzen aus dem Zeitraum 64 bis 196 nach Christus stammen. Sie zeigen die Konterfeis von 27 römischen Kaisern, Kaiserinnen und Angehörigen des Kaiserhauses. Zu sehen sind unter anderem Nero und Marc Aurel.

**Musik**

**Autorin:**

Wem das Goldvermögen gehörte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Vermutlich war es kein Privatbesitz, sondern eine Art Bankdepot. Gehütet von einem Vermögensverwalter. Während eines Bürgerkrieges Ende des 2. Jahrhunderts versteckte er den Münzschatz in einem Keller. In den Kriegswirren kam dieser Verwalter dann wahrscheinlich ums Leben und konnte das Gold nicht mehr bergen. Das geschah erst 1800 Jahre später per Zufall.

**Musik:****Autorin:**

Heute ist der römische Goldschatz buchstäblich ein Glanzstück in der Sammlung des Rheinischen Landesmuseums Trier. Präsentiert wird er im Münzkabinett wie Juwelen von Tiffany: Abgedunkelt und bestens gesichert. Doch „für Wissenschaft und Kulturgeschichte ist dieser größte erhaltene römische Goldschatz der Welt - einfach unbezahlbar.“